



# Regierungsrat des Kantons Uri

Auszug aus dem Protokoll

31. Januar 2012

Nr. 2012-69 R-630-18 Interpellation Dr. Toni Moser, Bürglen, zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kantonsspitals für den Kanton Uri; Antwort des Regierungsrats

Am 14. Dezember 2011 reichte Landrat Dr. Toni Moser, Bürglen, eine Interpellation zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kantonsspitals für den Kanton Uri ein. Die neue Spitalfinanzierung bringe es mit sich, dass der Landrat zukünftig über einen "regionalpolitischen" Beitrag an das Kantonsspital Uri (KSU) beschliessen wird. Zudem stünden im Landrat wichtige Entscheidungen über die künftige Ausrichtung und Entwicklung des KSU an. Um diese Entscheide fundiert fällen zu können, sei es wichtig, dass hinsichtlich der volkswirtschaftlichen Bedeutung des KSU verlässliche Abschätzungen vorlägen.

Aufgrund dieser Überlegungen stellt Landrat Dr. Toni Moser folgende Fragen:

- 1. Kann der Urner Regierungsrat die volkswirtschaftliche Bedeutung des Kantonsspitals Uri für den Kanton beziffern? Kann die Wertschöpfung, die durch das Kantonsspital ausgelöst wird, verlässlich abgeschätzt werden?*

Das KSU hat eine hohe volkswirtschaftliche Bedeutung für den Kanton. Dies zeigt eine Diplomarbeit der Hochschule für Wirtschaft Luzern (HSW) von Roland Baumann aus dem Jahr 1999 bereits auf. Auf Basis dieser Diplomarbeit hat die Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion zusammen mit dem KSU im Jahr 2005 die vorhandenen Daten aktualisiert.

Für die Beantwortung der vorliegenden Interpellation wurden die Daten erneut aktualisiert. Nachstehend sind die wichtigsten Kennzahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung und zur Wertschöpfung des KSU aufgeführt (Stand 31. Dezember 2011). Die Zahlen sind durchaus verlässlich, auch wenn sie teilweise auf Schätzungen beruhen:

Das Kantonsspital Uri als Arbeitgeber:

- 545 Arbeitnehmende (davon 83 Prozent Frauen)
- 415 Vollzeitstellen (inkl. Lernende/Studierende)
- 33,0 Mio. Franken Bruttojahresgehalt
- viertgrösster Arbeitgeber in Uri
- Studien über vergleichbare Spitäler zeigen, dass durch das KSU zirka 70 zusätzliche Vollzeitstellen in Uri geschaffen werden.

Das Kantonsspital Uri als Ausbildungsstätte (Angaben für das Jahr 2011):

- 6 Ausbildungsplätze für Medizinstudentinnen und Medizinstudenten
- 78 Ausbildungsplätze für Lernende und Studierende der Sekundarstufe II und Tertiärstufe<sup>1</sup>
- 120 Lernende und Studierende pro Jahr (davon zirka 80 Prozent aus dem Kanton Uri)<sup>2</sup>
- 1,5 Mio. Franken Kosten für Aus- und Weiterbildung

Das Kantonsspital Uri als Wirtschaftsfaktor (Angaben für das Jahr 2011<sup>3</sup>):

- 54,8 Mio. Franken Umsatz
- 2,0 Mio. Franken direkte Aufträge an Urner Firmen für Sachlieferungen und Unterhaltsarbeiten (Aufträge an Urner Unternehmen bei baulichen Neu-Investitionen sind darin nicht enthalten)
- 30,0 Mio. Franken direkte Lohnzahlungen (brutto) an Mitarbeitende mit Wohn- oder Aufenthaltsort in Uri<sup>4</sup>
- 32,0 bis 42,0 Mio. Franken indirekt erzeugter Geldfluss in Uri (entspricht sinngemäss der Bruttowertschöpfung in regionalen Unternehmen)<sup>5</sup>
- 3,7 Mio. Kantons- und Gemeindesteuern<sup>5</sup>

Nebst dem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen des KSU gilt es auch, die wichtige Funktion des KSU als regionales medizinisches Versorgungszentrum zu beachten:

- jederzeit verfügbare wohnortsnahe stationäre und ambulante Spitalversorgung
- breites, qualitativ hochstehendes Leistungsspektrum
- umfassende Service-Qualität für die zuweisenden Urner Ärztinnen und Ärzte

<sup>1</sup> Die Lernenden und Studierenden teilen sich auf:

- |                                     |                                 |                               |
|-------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|
| - Fachleute Gesundheit: 36          | - Köchinnen und Köche: 3        | - Fachleute Hauswirtschaft: 3 |
| - Studierende Höhere Fachschule: 31 | - Diätköchin/Diätkoch: 1        |                               |
| - Kauffrau/Kaufmann: 3              | - Fachmann Betriebsunterhalt: 1 |                               |

<sup>2</sup> Wegen der Überschneidungen bei Lehrbeginn und Lehrende ist die Zahl der Lernenden und Studierenden grösser als diejenige der Ausbildungsplätze.

<sup>3</sup> Die Zahlen beruhen auf Hochrechnungen, da der definitive Jahresabschluss 2011 des Kantonsspitals Uri zum Zeitpunkt der Interpellationsbeantwortung noch nicht vorlag.

<sup>4</sup> Wohn- und Aufenthaltsort entspricht nicht in jedem Fall dem Steuerdomizil.

<sup>5</sup> (Schätzung)

- gut funktionierendes Versorgungsnetzwerk mit kurzen und bewährten Kommunikationswegen zwischen den medizinischen Leistungserbringern
- hohe Versorgungssicherheit rund um die Uhr durch permanenten Rettungs- und Notfalldienst
- effiziente und individuelle Versorgung und Beratung der Patientinnen und Patienten und ihren Angehörigen
- wichtige Brückenfunktion gegenüber ausserkantonalen Zentrums- und Universitätsspitalern
- in der Bevölkerung gut verankerte Institution, die für Uri auch einen hohen identitätsstiftenden Wert hat.

Zusätzlich zu den obengenannten Faktoren sind weitere wichtige regionalwirtschaftliche Effekte aufzuführen:

- Wohnstandortattraktivität  
Das KSU trägt in vielfältiger Weise zur Standortattraktivität von Uri bei. Einerseits als Arbeitgeber aber auch als hochwertige und wohnortsnahe Ausbildungsstätte. Ein gutes Gesundheitsangebot gehört zu den Standortfaktoren einer Region. Dank dem KSU hat die Urner Bevölkerung ein sehr wohnortsnahe Gesundheitsangebot, was die Standortattraktivität von Uri erhöht.
- Medizinisches Angebot ist auf die regionalen Bedürfnisse ausgerichtet  
Da das KSU eng mit den Urner Hausärztinnen und Hausärzten, der Spitex Uri sowie den Urner Alters- und Pflegeheimen zusammenarbeitet, entsteht ein eigentliches Urner Versorgungsnetzwerk. Die Urner Bevölkerung kann damit ein effizientes und spezifisch auf die Urner Bedürfnisse abgestimmtes Gesundheitsangebot in Anspruch nehmen.
- Wegkostensparnisse  
Dank dem wohnortsnahe Angebot des KSU können Patientinnen und Patienten sowie deren Angehörige von kürzeren Wegen profitieren. Damit können Kosten und Zeit eingespart werden.

2. *Gibt es dazu Untersuchungen, welche die volkswirtschaftliche Bedeutung für den Kanton beurteilt haben? Welches sind allenfalls die Kernaussagen einer derartigen Untersuchung?*

Wie die Beantwortung der Frage 1 zeigt, liegen entsprechende Untersuchungen über die volkswirtschaftliche Bedeutung des KSU vor. Es handelt sich hingegen um interne Erhebungen und nicht um wissenschaftliche Studien. Der Regierungsrat ist allerdings überzeugt, dass die bestehenden Erhebungen aussagekräftig genug sind, um die volkswirtschaftliche Bedeutung des KSU aufzuzeigen.

3. *Welche Ausfälle (Steuereinnahmen, Wertschöpfung oder Arbeitsplätze direkter oder indirekter Art) hätte eine Verkleinerung oder Aufhebung des Kantonsspitals für den Wirtschaftsraum Uri bzw. für den Kantonshaushalt? Gibt es dazu quantifizierte Schätzungen?*

Bezüglich der zu erwartenden volkswirtschaftlichen Ausfälle bei einer Verkleinerung oder Schliessung des KSU können die Kennzahlen in der Beantwortung von Frage 1 herangezogen werden.

Der Kantonshaushalt würde bei einer Schliessung des KSU zusätzlich belastet. Denn alle Urner Patientinnen und Patienten müssten in ausserkantonalen Spitälern behandelt werden. Da die meisten ausserkantonalen Spitäler höhere Preise haben als das KSU, würden für den Kanton höhere Kosten anfallen, als wenn die gleichen Behandlungen im KSU durchgeführt werden.

Auch eine allfällige Verkleinerung des KSU bedeutet nicht, dass die Kosten zulasten des Kantons sinken würden. Dies aus folgenden beiden Gründen:

- a) Auch ein Spital muss eine minimale betriebswirtschaftlich sinnvolle Grösse aufweisen. Nur so kann eine zweckmässige medizinische Grundversorgung rund um die Uhr zu tragbaren Kosten gewährleistet werden.
- b) Urner Patientinnen und Patienten müssten vermehrt in ausserkantonalen Spitälern und damit zu derzeit mehrheitlich höheren Tarifen behandelt werden.

Zudem würde der volkswirtschaftliche Nutzen bei einer Schliessung des KSU vollständig entfallen und bei einer Verkleinerung des KSU würde der volkswirtschaftliche Nutzen dementsprechend geschmälert.

4. *Offenbar gibt es in der Schweiz Untersuchungen zu Fragen der wirtschaftlichen Bedeutung von Spitälern für eine Region: Volkswirtschaftliche Bedeutung der Schweizer Spitäler (Grass, Kuhn, BAKBasel 2011). Falls keine Untersuchungen für den Kanton bestehen, lassen sich Rückschlüsse der erwähnten und allenfalls anderen Untersuchungen in der Schweiz für die Situation in Uri ziehen?*

Die in der erwähnten Studie gemachten Aussagen beziehen sich ausschliesslich auf gesamtschweizerische Daten. Einzelne Auswertungen werden auch nach den sieben Grossregionen der Schweiz gemacht. Einerseits enthält die Studie Daten zu den durch die Schweizer Spitäler generierten Arbeitsplätzen sowie deren Lohneinkommen und Qualifikationsstrukturen. Andererseits werden Aussagen über die durch die Schweizer Spitäler generierte

Wertschöpfung gemacht. Die Kernaussagen der BAKBasel-Studie lassen sich mit den in der Beantwortung der Frage 1 enthaltenden Kennzahlen vergleichen. In der BAKBasel-Studie werden anhand einer "Impact-Analyse" die direkt induzierten volkswirtschaftlichen Effekte und die indirekten volkswirtschaftlichen Effekte aufgezeigt. Diese Differenzierung ist mit den für Uri vorhandenen Kennzahlen nicht möglich.

5. *Falls keine Untersuchungen für die Situation in Uri bestehen, wird der Regierungsrat die Frage der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kantonsspitals Uri für den Kanton vor den strategischen Entscheidungen der Spitalplanung noch prüfen und quantifizieren lassen? Wird der Regierungsrat in diesem Fall den Landrat rechtzeitig und in geeigneter Form über die Ergebnisse ins Bild setzen?*

Der Regierungsrat ist der Ansicht, dass die bestehenden Daten genügend Aussagekraft zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des KSU haben. Zusätzliche Studien oder Erhebungen sind zurzeit nicht notwendig. Die wichtigsten Kennzahlen zur volkswirtschaftlichen Bedeutung des KSU werden dem Landrat - zusätzlich zur Beantwortung der vorliegenden Interpellation - auch im Rahmen der Berichte zu den anstehenden Entscheiden vorgelegt. So kann sich der Landrat bei seinen Entscheiden jeweils ein Bild über die volkswirtschaftlichen Konsequenzen machen.

Mitteilung an Mitglieder des Landrats (mit Interpellationstext); Mitglieder des Regierungsrats; Rathauspresse; Standeskanzlei; Amt für Gesundheit; Direktionssekretariat Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion und Gesundheits-, Sozial- und Umweltdirektion.

Im Auftrag des Regierungsrats

Standeskanzlei Uri

Der Kanzleidirektor

